



## Neues aus aller Welt

### Papst verteilt persönlich Weihnachtsgaben unter Kinder

Papst Pius der Zwölfte hat unter 2500 Kindern, darunter viele Flüchtlingskinder, in der Gregorianischen Universität in Rom eigenhändig Weihnachtsgaben verteilt. Es war das erste Mal seit 1870, daß ein Papst persönlich Kinder der Stadt Rom mit Gaben beschenkt hat. Der Papst ermahnte die Kinder, für den Wiederaufbau der Welt zu beten. Knaben und Mädchen umringten den Papst und baten ihn, noch länger bei ihnen zu verweilen. Nach Erteilung des päpstlichen Segens verließ der Papst die Universität und wurde auf seinem Rückweg zum Vatikan von einer begeisterten Menge begrüßt.

¶ ¶ ¶

### Generalpräses Mgr. Theodor Guerth Opfer eines Luftangriffes

Die ganze amerikanische Kolpingfamilie, so schreibt das „Kolpingbanner“, vernahm mit Erschütterung und Trauer die Nachricht vom tragischen Ableben des H. S. Generalpräses, Mgr. Theodor Guerth, der Zeitungsmeldungen zufolge bei einem Luftangriff auf Köln ums Leben gekommen ist.

Der so rasche, unerwartete Verlust des dritten Nachfolgers Adolf Kolpings hat unsere Kreise tief berührt. Wir alle kannten und liebten den lebenswürdigen Priester und Gesellenvater. Zu oft hat er in Wort und Schrift zu uns gesprochen, als daß wir seinen glühenden Eifer und seine sorgende Liebe vergessen könnten.

Generalpräses Theodor Guertel S. Guerth erblickte am 18. Mai 1877 in Aachen das Licht der Welt. Er wurde am 31. März 1900 zum Priester geweiht. Schon in seinen jungen Priesterjahren wurde er mit dem Werk Vater Kolpings beannt und bald darauf finden wir ihn als Vizepäses des Kölner Vereins. Dieses Amt bekleidete er viele Jahre mit großer Hingabe und Erfolg. Zur Pfarrseelsorge zurückgekehrt, amtierte er als Pfarrer in Aldehoven. Am 21. Oktober 1924 wurde er vom Schulkolpingrat des Kölner Spitaliums zum Präses des Kölner Vereins und Generalpräses des Kolpingwerkes erwählt. Zwanzig Jahre lang arbeitete der Heimgegangene selbstlos und treu als Verwalter des großen Erbes, das Vater Kolping hinterlassen.

Die Begeisterung für das Kolpingwerk und dessen Programm war eine große. Es schien als ob dem Gesellenverein eine große Zukunft bevorstünde. Diese Hoffnungen sollten sich leider nicht erfüllen. Die großen politischen Wirren im Reich, die alles in ihren Studel zogen, gingen auch am Gesellenverein nicht spurlos vorüber. Mit Hitlers Machtantritt setzte eine große Leidensperiode für das Kolpingwerk ein. Der Verlauf des großen deutschen Gesellentages in München, bei welchem von den machtrunknen Elementen der „Neuen Ordnung“ ein regelrechtes Kesseltreiben gegen die Festteilnehmer inszeniert wurde, ließ nichts Gutes für die Zukunft ahnen. Bald wurde denn auch die Aktivität der Vereine durch allerlei Verordnungen

und Zwangsmaßnahmen immer mehr eingeengt und schließlich nahezu ganz unterbunden. Es folgte die Schließung und Beschlagnahme von Gesellenhäusern und die Auflösung von Gesellenhäusern und die Auflösung von Vereinen, ja von ganzen Diözesan- und Landesverbänden.

Trotz der zahlreichen Bombenüberfälle über Köln hielt er es für seine Pflicht zu bleiben und sich der Kolpingfamilie anzunehmen. Einem der letzten Uebelfälle fiel, wie gemeldet wurde, der seeleneifrige und opferwillige Generalpräses zum Opfer. R. S. P.

¶ ¶ ¶

### Katholikenzahl in amerikanischen Städten

Nach einem Artikel des 57sten Bischofs John F. Noll von St. Wayne in der neuen Publikation „Priest“ befindet sich der höchste Prozentsatz katholischer Bevölkerung in Boston mit 74.3 Prozent.

In den neu katholischsten Städten befinden sich: New Orleans mit 66 Prozent, Providence mit 56.7 Prozent, Syracuse mit 52.5 Prozent, Jersey City mit 52.2 Prozent, Buffalo mit 52, Worcester mit 49, Detroit mit 46.2, St. Louis mit 42.9 und Chicago mit 40.8 Prozent. New York hat nur 22.3 und Philadelphia 29.3 Prozent.

Sämtliche Protestanten, die Kirchen besuchen — es gibt derer 35,000,000 —, von denen 80 Prozent auf dem Lande wohnen. In Städten gibt es nur 7,000,000 protestantische Kirchenbesucher, während die katholische Kirche in Städten 20,000,000 Kirchenbesucher zählt.

Bischof Noll macht auf die rückwärtslose Parteilichkeit der Tagesblätter unserer Großstädte gegen die Ueberzahl katholischer Leser in diesen Städten aufmerksam, da die protestantische Leserzahl dieser Städte kaum 10 Prozent beträgt.

Nach unserer unmaßgeblichen Meinung wären viele nichtkatholische Tagesblätter in unsern Städten willens, katholische Artikel aufzunehmen, wenn sie ihnen vonseiten der Katholiken zur Verfügung gestellt würden.

¶ ¶ ¶

### Katholische Kirche in protestantischem Licht

Ein wohl verdientes Lob wird von Harold E. Fay im „Christian Century“ der katholischen Kirche gezollt. Mr. Fay stellt — zu seinem größten Schrecken — die starke zunehmende Bedeutung der katholischen Presse in unserem Lande fest. „Das Rückgrat der katholischen Presse“, erklärt Herr Fay, „sind die Diözesanblätter, welche im großen und ganzen von fähigen Journalisten geschrieben werden und die Ansichten der Bischöfe wiedergeben. Als zusammenarbeitendes Ganze kontrolliert das wohl organisierte System alle Staaten.“

Als Beispiel dieses sich geltend machenden Einflusses der katholischen Presse erwähnt Mr. Fay ein Pamphlet des N.C.W.C.-Dienstes über die Art und Weise, wie dieser katholische Presdienst die Ehrbarkeit des Films beeinflusst hat. Anstatt darüber seine Zu-

friedenheit auszudrücken und diese Kulturarbeit zu belobigen, meint Mr. Fay, dies beweise, daß heute die katholische Presse einen Machteinfluß besitzt, den ihr man vor einer Generation nicht zugetraut hätte. In den Augen Mr. Fays und anderen fanatischen (unamerikanischen) Federführern wäre es schrecklich, wenn Amerika gar katholisch würde. Diese kurzfristigen, undemokratischen „Selben von der Feder“ sollten nicht vergessen, daß die Zeit kommen mag — und sie ist nicht mehr fern — wenn eine starke katholische Presse sich als ein mächtiges Bollwerk gegen die unsere freie Demokratie bekämpfenden atheistischen Totalitarier und kommunistische Umsturzelemente erweisen wird.

¶ ¶ ¶

### Elßässische Kathedralen erhalten

Wie aus Paris berichtet wird, sind die beiden berühmten Kathedralen von Straßburg und Metz vor der Zerstörung bewahrt worden. Einzelne Beschädigungen können leicht repariert werden.

Religiöse Feiern wurden nach der Befreiung von deutscher Besetzung zum ersten Male wieder am 26. November aufgenommen. General Leclerc war bei dem Gottesdienst anwesend. Das alte, im Jahre 1015 begonnene und 1275 vollendete Münster wurde bekanntlich im Juni 1940 von den Nazi übernommen und einem protestantischen Konsistorium überwiesen, welches es — zu seiner Ehre sei es gesagt — abwieß. Der Elßässer Bischof Auch ging in die Verbannung und, nachdem ein großer Teil der elßässischen Bevölkerung evakuiert worden war, nahm er sich derselben in der Verbannung an.

Bischof Heimz von Metz wurde im August 1940 von den Nazi verbannt. Nach der Befreiung der Stadt zog er mit dem französischen Präfecten wieder in die Stadt ein und wurde von der begeisterten Menge zur Kathedrale begleitet, wo ein feierliches Te Deum gesungen wurde.

¶ ¶ ¶

### Geschichtliche Irrtümer des Filmes „The Song of Bernadette“

Im „Far East“, des St. Columban's Mission Magazine, wird eine Kritik an dem bekannten Film „The Song of Bernadette“ vom historischen Standpunkt ausgeübt. Der Kritiker beanstandet keineswegs den Film als solchen, welcher auf Welfels Buch fußt, allein um der geschichtlichen Wahrheit gerecht zu werden, macht er auch folgende Tatsachen aufmerksam:

1. Die Liebesgeschichte ist reine Fiktion. Antoine Nicolau, der junge Müller, war übrigens zur Zeit der Erscheinungen 28 und Bernadette 14 Jahre alt.

2. Im Film wird Bernadette zum Eintritt ins Kloster gezwungen (railroaded), was wiederum falsch ist. Bernadette hatte schon zur Zeit der Erscheinungen den Wunsch ausgedrückt, Ordensschwester zu werden und zwar entgegen dem Bischof von Nevers, welcher ihr vorschlug, in der Welt ein gottesfürchtiges Leben zu führen.

ihnen in kindlicher Einfalt die Einzelheiten der Erscheinungen wieder. Bernadette starb erst im Jahre 1879 eines ruhigen, heiligen Todes.

### Warnung vor militärischer Jugendausbildung

Nicht nur die katholischen Bischöfe unseres Landes, sondern auch das Federal Council of the Churches of Christ, die N. Y. Synode des presbyterianischen Kirche, das nationale Wochenblatt „Labor“ und eine Anzahl anderer Gruppen haben vor einem „Peace Time Military Service“ gewarnt. Zur Zeit des Krieges, wenn es gilt, die Rechte und Freiheiten des Landes zu verteidigen, ist eine vollständige militärische Ausbildung eine Notwendigkeit und eine Pflicht.

„Aber eine Zwangsausbildung“, so erklärten die katholischen Bischöfe, sollte nicht zum Gesetz angenommen werden, bis eine solche Notwendigkeit sich nach dem Kriege erweisen sollte.

Anlässlich eines Communion Breakfast des Notre Dame Clubs von New York empfahl der 57ste Herr S. Hugh O'Donnell, C.S.C., Präsident der Universität Notre Dame, ein erstes, allseitiges Studium dieser wichtigen Frage. „Ich bin vollständig überzeugt“, erklärte er, „daß wir eine militärisch gebildete Nation, aber keine militaristische Nation sein sollten. Wir werden keine militaristische Raste heranziehen. Ferner müssen wir das unveräußerliche Recht der Eltern über die Erziehung ihrer Kinder wahren.“

Eine zwangsmilitärische Jugendausbildung würde zu einem Militarismus führen, gegen den wir doch kämpfen und der die Welt in diesen unheilvollen Krieg gestürzt hat.

¶ ¶ ¶

### „Catholic Encyclopedia“ für Sowjet-Botschaft

Wie Walter C. J. Wagen in seinem Jahresbericht mitteilt, hat die 17bändige „Catholic Encyclopedia“ in die sowjetrussische Botschaft in Washington Eingang gefunden. Da das allgemeine Interesse, besonders unter Nichtkatholiken, im vergangenen Jahre gewaltig gestiegen ist, wurde eine neue Auflage gedruckt. Es liefen u. a. Nachfragen ein aus den öffentlichen Schulen in Louisiana und Texas, aus dem Mississippi Southern College, aus dem Seminary of the United Brethren und eine Armeelazarett. die Sowjetbotschaft in Washington legte sich ein Set zu. Die neue Auflage wurde nach vielen Staaten der Union, nach Südafrika, Nicaragua, Argentinien, Cuba und Mexiko, sogar zu Armeekaplänen an der Kampffront versandt. Da die neue Auflage erschöpft ist, ist eine weitere Neuauflage im Jahre 1945 geplant.

¶ ¶ ¶

### Daß ich nicht lache

Ein schlauer Kriegsberichterstatter stellt die Frage: „Wie können die Nazi die schreibende Hand an der Wand sehen, wenn es in Deutschland keine Wände mehr gibt?“

Tröpflein muß zur Erde fallen, Muß das zarte Blümchen nehen, Muß mit Quellen weiterwallen, Muß das Fischlein auch ergehen, Muß im Bach die Mühle schlagen, Muß im Strom die Schiffe tragen, Und wo wären dann die Meere, Wenn nicht erst das Tröpflein wäre?